

angewendete Vertrag (oder Teile davon) volle Rechtswirkung und kann als Vertrag i.S.v. Art. 2 Abs. 1 lit. a WVK angesehen werden.<sup>387</sup>

Die dogmatische Einordnung des Phänomens der vorläufigen Anwendung spielt in der praktischen Anwendung aber wahrscheinlich keine grosse Rolle mehr, da die verbindliche Rechtskraftwirkung und Durchsetzbarkeit der vorläufigen Anwendung allgemein anerkannt ist, wie dies einleitend schon beschrieben wurde. So weist *Gómez-Robledo* in seinem zweiten „Report“ auf die Sichtweisen der verschiedenen Staatenvertreter hin, welche die verbindliche Wirkung der vorläufigen Anwendung bekunden und keine Zweifel daran lassen, dass sie der vorläufigen Anwendung volle Rechtskraftwirkung zuschreiben:

*„...At the same time, the information submitted by States such as Norway and Botswana, while not contradicting this conclusion, indicates that the process for allowing provisional application is the same as the process for seeking the ratification and entry into force of a treaty. Switzerland, for example, does not regard “provisional application” and “provisional entry into force” as two distinct legal concepts; it thus views these concepts as being the same from the standpoint of their legal effects. It even raises the question of whether, that being the case, the regime governing reservations should also cover provisional application. The United States, meanwhile, reports that, in the view of a member of the Senate Foreign Relations Committee, a treaty that is applied provisionally has the same legal status as any other United States agreement concluded by the President and that treaties applied provisionally have full effect at the domestic level pending a decision to ratify them.“<sup>388</sup>*

Am Beispiel des Protokolls Nr. 14 zur Europäischen Menschenrechtskonvention<sup>389</sup> zur Entlastung des Europäischen Gerichtshof für Menschenrechte bestätigt sich dann auch die Staatenpraxis klar, dass durch die vorläufige Anwendung Rechte und Pflichten begründet werden. Das Protokoll konnte aufgrund einer Blockade von Russland jahrelang nicht angewendet werden. Mittels einer Übereinkunft zwischen allen Vertragsstaaten (einschliesslich Russland) am 12. Mai 2009 in Madrid wurde aber eine Lösung geschaffen. Die einzelnen Staaten konnten eine Erklärung abgeben<sup>390</sup>, mit der sie Art. 4, 6, 7 und 8 des Protokolls Nr. 14 vorläufig anwenden werden. Somit konnte das Protokoll zur Entlastung des EGMR auch ohne Russland

---

<sup>387</sup> Vgl. *Montag*, vorl. Anwendung, 1986, S. 72.

<sup>388</sup> *Gómez-Robledo*, Second report, 2014, S. 5.

<sup>389</sup> Protokoll Nr. 14 der Europäischen Menschenrechtskonvention LGBl. 2009/234.

<sup>390</sup> Dazu zählte auch Liechtenstein. Siehe dafür Liste in Anhang II.